Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr., in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 274. | Mittwoch, 23. November | 1870.

Vom Kriegsschauplatz.

— Nach französischen Zeitungen werden die deutschen Belagerungswerke als unangreifbar geschildert. Die Loire-Armee weicht einer Entscheidungsschlacht aus und sucht sich durch kleinere Gefechte zu fristen.

— Aus den Nordprovinzen Frankreichs, deren Besetzung unter Einnahme oder Einschließung der nöthigen Festungen der I. Armee zugefallen ist, ist zu erwähnen, daß bei La Fère, der kleinen Festung an der Einmündung der Serre in die Oise, die Bourbakische Nordarmee zum ersten Mal in Aktion getreten zu sein scheint. Unsere Truppen, welche diesen festen Platz, der die Verbindungslinie von Rheims und Laon nach der Nordbahn sperrt, belagern, wurden am 20. von einer feindlichen Abtheilung angegriffen; ein Bataillon des ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 5 schlug sie indeß, wie telegraphisch gemeldet, tapfer zurück und auch ein von der Festungsbesatzung bald darauf unternommener Ausfall wurde abgeschlagen. Tergnier, die etwa 1 Meile westlich von La Fère gelegene Eisenbahnstation, bei welcher sich die großen Maschinen- und Wagenbauanstalten der Nordbahn befinden, ist nach belgischen Blättern am 15. d. M. von unseren Truppen besetzt worden.

— Vor Paris wurde vor einigen Tagen bei dem baierischen Korps ein Ueberläufer gefangen genommen. Er war aus dem Fort Montrouge entlaufen und sowohl von Franzosen als von Baiern beschossen. Als er ankam, stellte sich heraus, daß er etwas zu viel getrunken hatte und später, als er wieder nüchtern war, gestand er es auch selbst ein. Anfangs wollte er nicht recht mit der Sprache heraus, aber endlich sagte er denn doch, daß es ihnen dort recht schlecht ergehe und daß sie es in den Forts nicht mehr aushalten könnten. Unaufhörlich Dienst thun, sehr schlecht verpflegt und dabei frieren, das würde den Soldaten überdrüssig. Es zeige sich auch der Geist des Ungehorsams; die Soldaten hätten mehrfache Ausfälle machen sollen; aber sie hätten es abgelehnt und erklärt, nicht eher wieder kämpfen zu wollen, als bis sie den Kanonendonner der Loire-Armee hörten, dann würden sie aber alle ausbrechen. So erklärt es sich denn auch, daß in der letzten Zeit keine Ausfälle mehr gewesen sind. Die Disziplin muß schon sehr gelockert sein. Der Ueberläufer stellte bald noch mehr Nachfolger in Aussicht. Auch muß die Ueberzeugung von dieser Lage bei den Führern herrschend sein; denn als am 14. Oktober nach dem Gefechte bei Bagneux der baierische Lieutenant Heller als Parlamentär nach dem Fort Montrouge geschickt wurde, nahm ihn, wie der „Schles. Z.“ geschrieben wird, der Kommandeur bei Seite und fragte, ob schon viele Ueberläufer zu uns gekommen wären. Es wäre wohl an der Zeit, daß diese wankende Stimmung durch eine Kanonade verstärkt würde.

— Der „Moniteur“ bringt unter dem 14. November folgende, natürlich wenig glaubwürdige Details über die Gefechte bei Orleans: „Im Verlauf der Aktion bei Baccon begann ein Bataillon Mobilgarde der Loire-et-Cher, von Kartätschen überschüttet, zu wanken und schon flüchteten Einige, als plötzlich der General Larille sich an die Spitze stellte und, den gezogenen Degen schwingend, ihnen zurief: „Ich werde Euch zeigen, wie man gegen den Feind marschirt.“ Entflammt von diesem Beispiel, stürzten die Mobilen vorwärts und verdrängten den Gegner. Ein anderes Bataillon, zum ersten Mal im Feuer, schien zu zögern. Der General befahl dem Obersten der Truppen, mit seinen Leuten ein kleines Plateau zu besetzen, das ganz den feindlichen Geschossen blosgestellt war. Dort angekommen, bemächtigte sich eine sichtbare Bewegung des jungen Bataillons; bald aber standen die anfangs Zaudernden wie eine Mauer, bis sie sich mit gefälltem Bajonnet auf ein baierisches Regiment werfen konnten. Sie waren 20 Minuten dem Geschützfeuer ausgesetzt gewesen. Aus allen Berichten geht hervor, daß diese eben erst gebildeten Kolonnen, meist Rekruten, sich mit einem Muthe und einem Eifer geschlagen haben, der bei dem regulairen, an das Feuer gewöhnten Militär bisher vergebens gesucht wurde. Der Hauptzusammenstoß fand in Coulmiers statt. Dort war es vorzüglich ein Pachthof, la Renargière genannt, welcher vom Feind hartnäckig vertheidigt ward; es bedurfte mehrerer Bajonnetangriffe, um ihn herauszuwerfen. Bei Baccon war das Schloß Touanne der Hauptgegenstand des Kampfes. Es ist ein großes und schönes Gebäude, gehört einer der vermöglichsten Familien von Orleans, und der jetzige Besitzer, der Marquis Roger de la Touanne, hat mit Auszeichnung in der Marine gedient Die Preußen hatten sich im Schloß und Park festgesetzt und nur den äußersten Anstrengungen konnte es gelingen, sie daraus zu vertreiben. Dabei ist das schöne Schloß total zerstört worden.“

Aus dem Hauptquartier Versailles, 18. November, meldet der „Staats-Anz.“:

Ueber die Bewegungen bei der Loire-Armee lassen sich jetzt die folgenden Details angeben. Nach Herstellung der Verbindung mit dem Korps v. d. Tann, die am 10. stattgefunden hatte, verblieb das Hauptquartier des Großherzogs von Mecklenburg (17. Division) zunächst in Dourdan, westlich von der Straße Arpajon-Etampes, der Hauptroute nach Orleans. Am 11. Morgens ritt der Großherzog mit seinem Stabe, welchem zur Zeit auch Hauptmann v. Bronsart und Hauptmann v. Viebahn zugetheilt sind, nach Angerville und nahm dort Quartier. Man glaubte schon an diesem Tage, daß der Feind, welcher bis dahin von jeder Verfolgung abgestanden, aus seiner Stellung von Aetenay her einen Vorstoß versuchen würde.

Das baierische Korps unter General v. d. Tann hatte um Toury einige Kantonnements bezogen, jeden Augenblick bereit, in die Offensive überzugehen.

Das Terrain vor Toury ist eben, die Kavallerie hätte hier wirksamst in das Gefecht eingreifen können. Da der Feind jedoch den Angriff unterließ, so begab sich der Großherzog am 12., nach einer Rekognoszirung in der Richtung auf Toury, in das Hauptquartier des Generals v. d. Tann zum Zwecke militärischer Dispositionen. Es war dort soeben die Meldung eingetroffen, daß der Feind aus Artenay mit mehreren Kolonnen Infanterie debouchire.

Man erkannte in diesem Vorgehen sogleich eine Scheinbewegung und überzeugte sich auch alsbald, daß größere feindliche Truppenmassen nach Norden gegen Chartres dirigirt worden, wohl in der Absicht, die Richtung auf Nogent-le-Roi einzuschlagen und sich mit den aus der Bretagne gegen Dreux entsendeten kleineren Detachements zu vereinigen.

Auf Grund dieser Meldung hatte General v. d. Tann den Befehl erhalten, am 13. zwischen Epernon, auf der Straße nach Chartres, und Galardon Stellung zu nehmen.

Eine Abtheilung des 1. baierischen Korps, darunter Cheveaux-legers und mehrere Batterien, im Ganzen ungefähr 5000 Mann, wurden zwischen Chartres und Gas vereinigt und dadurch der engste Anschluß an die 22. Division unter General v. Wittich hergestellt. Für den Fall eines Angriffs auf Chartres hatte diese Division Befehl, sich im Besitz der Stadt zu behaupten. Das Vorrücken der Franzosen gegen Nogent-le-Roi nnd Houdan, auf der Straße von Versailles nach Dreux, gab dieser Position besondere Wichtigkeit. Der Großherzog von Mecklenburg, der am 15. in Auneau, westlich von Etampes, stand, war dem Feinde mit der 17. Infanterie-Division gefolgt. Er hatte nach Versailles melden lassen, daß er am 17. den Feind angreifen werde. Heute langte hier die Nachricht ein, daß der Angriff erfolgt ist und mit einer vollständigen Niederlage der Franzosen bei Doudan geendet hat. Der Feind ließ eine große Anzahl von Gefangenen zurück und wurde in der Richtung auf Mantes an der Seine verdrängt, Dreux unsererseits eingenommen.

Se. Majestät der König empfing gestern nach den gewöhnlichen Vorträgen den Prinzen August von Würtemberg, der mit militärischen Meldungen vom Gardekorps von Gonesse nach Versailles gekommen ist. An den Vorposten herrschte in den letzten Tagen die vollständigste Ruhe.

— Von einem vor Paris stehenden Artillerie-Offizier wird der „B. B.-Z.“ unter dem 18. d. M. Folgendes geschrieben:

„Hoffentlich kehren wir bald zurück; denn seit gestern haben wir endlich Ordre, mit dem Angriff auf Paris nunmehr entschieden vorzugehen. Es ist diese Ordre schon Wochenlang mit der glühendsten Sehnsucht von uns erwartet worden. Wir verlieren daher keinen Augenblick. In höchstens 3 bis 4 Tagen stehen wir Alle schußbereit in unseren Batterien und wenn dann nicht wieder eine verzögernde Kontreordre kommt, so denke ich, wollen wir den Parisern gleich mit einem derartigen Fortissimo aufspielen, daß sie schon an der Introduktion genug bekommen werden, und nach wenigen nur kurzen Scenen alsbald das Finale des Riesendrama's, nämlich die Uebergabe von Paris, mit ihr aber, wie ich bestimmt glaube, der Schluß der kriegerischen Aktion erfolgt.

— In dem aus St. Menehould vom 8. d. M. datirten Briefe eines im ostpreußischen Füsilier-Regiment Nr. 33 dienenden jungen Mannes schreibt derselbe, daß das Regiment zur Vertreibung von Franctireurs und zur Auffindung der Schaar Garibaldi's beordert sei und des Endes täglich hin und her marschire, Wälder und Dörfer durchstreife. Charakteristisch ist die Bemerkung des Briefschreibers: „Wenn wir den Garibaldi bekommen, dann werden wir uns darum schlagen, wer ihn aufhängen soll, denn der Kerl ist schuld, daß wir so 'rumstreichen müssen.“

Deutschland.

Berlin, 21. November. Die „Hessische Morgenztg.“ schreibt: „Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, Marschall Bazaine habe Kassel verlassen, ist unrichtig. Derselbe scheint vielmehr dauernden Aufenthalt hier nehmen zu wollen, da er eine der vom Bauunternehmer Potente gebauten Villen am Karthäuser Wege, zunächst für den Zeitraum von jetzt bis Ostern, gemiethet hat. Seine Gattin, eine schöne Frau von 25 Jahren, brachte ihre beiden Kinder von resp. 3 und 1½ Jahren nebst Dienerschaft mit hierher; sie erwartet in Kürze ihre Niederkunft. — Daß die sechs Ordonnanz-Offiziere Bazaine's, zwei Lieutenants, zwei Kapitäns, ein Oberst und ein General, ebenfalls während der Dauer seiner Anwesenheit hier verbleiben, ist wohl selbstverständlich.“ — Allabendlich geht fortdauernd ein Courier von hier mit den Briefschaften an Seine Majestät den König nach dem großen Hauptquartier Versailles, von wo jener nach viertägigem Aufenthalte hierher zurückkehrt. Die Eisenbahn wird ununterbrochen bis Nauteuil benutzt. — Die Versorgung unserer vor Paris stehenden Truppen mit Fleischnahrung geschieht mit großer Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit, und es sind unter Anderem ganze Heerden Hammel dieser Tage dort angelangt.

Berlin, 22. November. Gestern Abend fand hier zur Gedächtnißfeier der im jetzigen Kriege für das Vaterland gefallenen Helden eine zweite patriotische Musikaufführung im Circus Renz statt, der ein sehr zahlreiches Publikum beiwohnte. 250 Sänger der hervorragendsten Gesangvereine Berlins trugen eine Händel'sche Motette: „Siehe, wie dahinstirbt der Gerechte“, eine Neithardt'sche Motette für Doppelchor: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des ewigen Lebens geben“, ein von Karl Hennig komponirtes Gebet für den König und „die Wacht am Rhein“ vor, letztere unter persönlicher Leitung des Komponisten Karl Wilhelm, der bei seinem Erscheinen vom Publikum mit Jubel begrüßt wurde und dem die Versammlung am Schluß mit wiederholten Hochrufen, in die sich der Tusch der Militärmusiker mischte, ihren Dank für die Komposition dieses zum Eigenthum des deutschen Volkes gewordenen nationalen Liedes aussprach. Die gehobene Stimmung des Publikums hatte schon vorher ihren Ausdruck gefunden in dem von Herrn Berndal gesprochenen schwungvollen Gedicht von Müller von der Werra: „Barbarossa's Erwachen“, bei dessen den König feiernden Schlußzeilen die Anwesenden in laute Hochrufe ausbrachen, worauf sich Alle erhoben und unter Begleitung der Musikchöre die Volkshymne sangen. Eine ähnliche Stimmung rief das von Herrn Woworsky gesungene König Wilhelm-Lied hervor.

— Der Vertrag des norddeutschen Bundes mit Baden und Hessen über die Gründung eines deutschen Bundes ist am 15. November in Versailles unterzeichnet worden, und zwar für den Bund von dem Grafen Bismarck, dem Freiherrn v. Friesen und Minister Delbrück, für Hessen von den Herren von Dalwigk und Hoffmann und für Baden von den Ministern v. Freydorff und Dr. Jolly. Der Vertrag besteht aus einem Protokoll und aus der deutschen Verfassung, über welche sich die kontrahirenden Theile verständigt haben. Diese Verfassung soll, vorbehaltlich einiger Maßgaben mit dem 1. Januar 1871 in Wirksamkeit treten, die Ratifikation demgemäß, nach eingeholter verfassungsmäßiger Zustimmung des Reichstags, so wie der Landesvertretungen Badens und Hessens bereits im Dezember erfolgen.

Das Protokoll bestimmt, daß wegen mancher Schwierigkeiten (Krieg 2c.) die Gemeinschaft der Ausgaben für das Landheer und die Uebertragung des Post- und Telegraphenwesens erst mit dem 1. Januar 1872 für beide Staaten eintreten soll. Es regelt ferner die Einrichtung des Handelsobergerichts, dessen Mitgliederzahl schon im Jahre 1871 vermehrt werden soll, so wie die Einsetzung neuer Bundes-Konsulate.

Die Kriegs-Bundes-Anleihe geht beide Staaten noch nichts an, da sie die Kriegskosten aus eigener Tasche bestreiten; das Gesetz über die Gotthardtsbahn soll in etwas abgeändert werden, auch sind einige Erleichterungen in der Besteuerung des Bier und Branntwein den beiden Staaten zugestanden worden. Als die wesentlichsten Abänderungen der norddeutschen Bundesverfassung werden uns folgende bezeichnet: Im Artikel 4, der diejenigen Angelegenheiten aufführt, welche der Beaufsichtigung des Bundes und dessen Gesetzgebung unterliegen, ist als neue (16.) Nummer hinzugefügt: „Die Bestimmungen über die Presse und das Vereinswesen.“ — Während die norddeutsche Bundes-Verfassung bestimmt, daß nur in Gesetzesvorschlägen über das Militärwesen und die Kriegsmarine die Stimme des Präsidiums bei Meinungsverschiedenheiten den Ausschlag giebt, wenn sie sich für die Aufrechthaltung der bestehenden Einrichtungen ausspricht, soll nach der neuen Verfassung diese Bestimmung auch auf die im Artikel 35 der Verfassung bezeichneten Abgaben (Salz, Tabak, Branntwein, Bier, Syrup und Zucker) ausgedehnt werden. — Im Bundesrathe erhält Hessen 3 und Baden 3 Stimmen. Die Zahl der Stimmen erhöht sich also auf 48. Die Artikel 6 und 7 der neuen Verfassung haben mannigfache Abänderungen theils redaktioneller, theils sachlicher Natur erfahren. Es sind die Materien zusammengefaßt und aufgezählt, über welche der Bundesrath zu beschließen hat und als neu ist hinzugefügt, daß bei der Beschlußfassung über eine Angelegenheit, welche nicht dem ganzen Bunde gemeinschaftlich ist, die Stimmen nur derjenigen Staaten gezählt werden, denen die Angelegenheit gemeinschaftlich ist. Analog dieser Bestimmung ist später auch für den Reichstag festgesetzt, daß bei der Beschlußfassung über eine Angelegenheit, welche nach den Bestimmungen dieser neuen Verfassung nicht dem ganzen Bunde gemeinschaftlich ist, nur die Stimmen derjenigen Mitglieder gezählt werden, die in Bundesstaaten gewählt sind, welchen die Angelegenheit gemeinschaftlich ist. — In jedem der sieben ständigen Ausschüsse sind außer dem Präsidium mindestens 4 Staaten vertreten (jetzt nur 2). Die neue Verfassung bestimmt, daß zur Erklärung des Krieges im Namen des Bundes die Zustimmung des Bundesrathes erforderlich sein soll, es sei denn, daß ein Angriff auf das Bundesgebiet oder dessen Küsten erfolgt. — Die neue Verfassung hält den Artikel über die Bundesexekution viel allgemeiner und schweigt über deren Vollstreckung. — Vorläufig und bis eine Vermehrung der Zahl der Abgeordneten bestimmt sein wird, wählt Hessen südlich des Mains 6 und Baden 14 Abgeordnete, der Reichstag zählt dann also 317 Mitglieder. — Die Flagge der Kriegs- und Handelsmarine bleibt schwarz-weiß-roth. — Die neue Verfassung ändert den Artikel 78 der norddeutschen Bundes-Verfassung dahin ab, daß Veränderungen der Verfassung im Wege der Gesetzgebung enfolgen, zu denselben aber im Bundesrath nicht mehr eine Mehrheit von ⅔ der vertretenen Stimmen, sondern eine solche von ¾ der vertretenen Stimmen erforderlich sein soll. — Artikel 79 lautet jetzt nur: „Der Eintritt eines dem Bunde nicht angehörigen deutschen Staates in den Bund erfolgt auf den Vorschlag des Bundespräsidiums im Wege der Bundesgesetzgebung.“

— Ueber den Kampf zwischen dem norddeutschen Kanonenboote „Meteor“ und dem französischen Kreuzer „Le Bouvet“ auf der Höhe von Havana, gehen der „D. A. Z.“ aus London folgende Einzelheiten zu, die über Newyork eingetroffen sind.

Der französische Kreuzer, mit 5 Kanonen auf Deck, hat seine Station in der Havana. Der „Meteor“, Kanonenboot mit 3 Kanonen, aus dem mexikanischen Golf kommend, lief am 1. November in den Hafen von Cuba ein, wahrscheinlich um Kohlen zu fassen, und sandte, von der Anwesenheit des französischen Kriegsschiffes wohl unterrichtet, dem Kapitän desselben eine Herausforderung zu. Anstatt diese sofort anzunehmen, ging der Franzose vom Ankerplatze, der für die dort stationirten Kriegsschiffe bestimmt ist, links hinter dem großen den Eingang des Hafens vertheidigenden Etagenfort weiter nach dem Hafen hinein, nach dem französischen Kohlendepot, daß unmittelbar am Fuße eines andern Hafenforts liegt, sich den Anschein gebend, als wolle er Feuermaterial fassen. Als der Dampfer am 4. November noch unbeweglich lag, wurde ihm eine zweite Herausforderung zugesandt, und das deutsche Schiff ging auf höchst ostensible Weise aus dem Hafen. Die in der Stadt allgemein bekannt gewordene zweimalige Herausforderung gab den Havanesen (nicht den dort garnisonirenden Spaniern) eine gute Gelegenheit, ihre Sympathien, welche ganz dieselben sind, wie die der Mexikaner, zu zeigen, was so arg wurde, daß sich keiner der Offiziere des französischen Schiffes in einem der am Hafen belegenen großen Cafés zeigen durfte, wenn er nicht um sich herum Stichelreden aller Art hören wollte. Die Flaggenehre mußte also gewahrt werden und am 9. November Morgens dampfte der „Bouvet“ aus dem Hafen, um den Kampf aufzunehmen. Kaum aus neutralem Wasser heraus, wurde er auch schon vom „Meteor“ angegriffen. Der Kampf, der sich nun entspann, dauerte fast eine Stunde. In dieser Zeit wurde dem „Bouvet“ die Takelage zerschossen und ihm 5 schwere Verletzungen im Schiffskörper beigebracht, so daß er anfing, sich umzulegen und schnell dem schützenden Hafen wieder zueilen mußte. Der „Meteor“, der fast bis zum Ende des Kampfes unverletzt geblieben, erhielt jetzt von dem Feinde zwei Schüsse in den Rumpf, von denen einer die Schraube verletzte, was ihn unfähig machte, dem „Bouvet“, dessen Maschine unverletzt geblieben war, schnell zu verfolgen und in den Grund zu bohren. Der „Bouvet“ entkam glücklich in den

Hafen, was ihm bei seinen Verletzungen unmöglich gewesen wäre, wenn ihn das deutsche Schiff nicht in seinem hitzigen Verlangen nach Kampf schon auf der Höhe des Hafens angegriffen, sondern weiter in die See hinausgelockt hätte. Auch der „Meteor" ist wieder nach der Havana gegangen, um seine Schäden auszubessern und dann das Duell aufs Neue zu beginnen; diesseits hoffentlich mit noch besserem Erfolge. Der Verlust an Verwundeten und Todten ist nur gering, da der Kampf ein reiner Artilleriekampf war und es in der Absicht des deutschen Schiffes gelegen zu haben scheint, seinen Gegner durch Schüsse dicht über dem Wasserspiegel zum Sinken zu bringen.

Ausland.

Versailles, 15. November. Aus Algier ist eine Adresse an König Wilhelm gelangt, der wir Folgendes entnehmen:

Wir lesen in den Zeitungen immer, daß Ew. Majestät dem Herrn, dem Höchsten — gelobt sei er! — für die Gnade danken, mit der er Euch zu großem Erfolge verholfen und zum Urheber des Ruhmes Eures Volkes und der Niederwerfung jenes gewaltthätigen und verblendeten Volkes gemacht hat. Je größer der Dank, desto reicher die Gnade Gottes. Lasset uns als Unterpfand Eurer Dankbarkeit Eure vielgerühmte Gunst zu Theil werden, indem Ihr unser Land aus der Knechtschaft dieses stolzen und treulosen Volkes befreit und uns zu der Regierung des Reiches zurückführt, zu dem wir gehörten, bevor jenes Volk sich in verrätherischer Weise der Herrschaft über uns bemächtigte. Siehe, die Zügel dieses hochmüthigen Volkes sind jetzt in den Händen Ew. Majestät durch die Gnade Allahs. Erbarmt Euch nun auch unserer gleichwie Allah der Höchste sich Eurer erbarmt hat, auf daß wir allesammt für die Dauer Eurer Herrschaft beten, Ihr aber bei allen anderen Gewalten Ruhm gewinnt und bei allen Völkern unseres Glaubens (in Eurer Stellung) gestärkt werdet. Dessen ungeachtet steht der Befehl bei dem Herrn des Befehles.

Die Unterschrift lautet: „Das Volk Algeriens als Bittende".

— Die Wiederokkupirung von Dreux geschah durch die 17. Division, deren Chef, General Schimmelmann, erst wenige Tage vorher durch den bisherigen Chef des Militairkabinets Sr. Majestät des Königs, General v. Treskow, ersetzt worden war. General von Treskow, der die Divisionsführung übrigens nur provisorisch übernommen, trat kaum in den Befehl ein, als ihm auch schon der glückliche Coup gegen die 6000 Mobilgarden gelang. Inzwischen scheint es konstatirt, daß General Aurelles de Paladine mit der eigentlichen Loire-Armee in der Gegend von Orleans stehen geblieben. Dieses Faktum erfuhr man bei Gelegenheit eines kühnen Reiterstückchens. Unsere Kavallerie wollte sich nicht bei dem Verluste der beiden baierischen Reservegeschütze beruhigen, welche am 10. mit einer vom rechten Wege abgekommenen barerischen Munitionskolonne dem Feinde in die Hände gefallen waren. Schnell entschlossen setzten sich einige Schwadronen in Marsch und jagten der Loire-Armee die beiden genommenen Reservekanonen kurz vor Orleans wieder ab. Diese Thatsache ist durchaus verbürgt und kann somit zur nachdrücklichen Beruhigung aller derjenigen dienen, welche in jenem Begebniß einel Beschimpfung der deutschen Waffenehre hatten erblicken wollen. Wie ich so eben höre, ist gestern in Paris die Nachricht von der Wiederbesetzung Orleans durch die Franzosen und das Gefecht des Generals Paladine bei Coulmiers eingetroffen. Der Jubel war groß. In allen Kaffeehäusern mußte die Botschaft von den Tischen herab verlesen werden — kurz, die Illusionen blühten wieder so schön, wie nur im Juli und August dieses Jahres. Ein baldiger Ausfall dürfte wohl in Folge dieser Aufregung zu erwarten sein. Vorläufig wird von unserer Seite aus Paris lediglich beobachtet, während die Loire-Armee zum Gefecht gezwungen werden soll. Der Großherzog von Mecklenburg dirigirt sich auf Le Mans, das er in diesem Moment wahrscheinlich schon besetzt hat, und so bedroht er nicht nur Orleans in der Flanke, sondern direkt auch Tours und hat alsdann den Knotenpunkt des westfranzösischen Eisenbahnnetzes in der Hand. In Versailles hatten die dumpfen Gerüchte über Orleans und das Treffen bei Coulmiers, welche in der Einwohnerschaft natürlich zehnfach vergrößert umliefen, die komische Folge, caß auf der Mairie unter allerlei Ausflüchten die Zahlung der Servisgelder für die Offiziere, die alle 6 Tage mit je 6 Franken pro Tag zu leisten sind, am letzten Fälligkeitstermine hinausgeschoben wurde, weil man ersichtlich hoffte, am nächsten Tage von uns befreit zu sein. Als aber der nächste Tag kam und wir ruhig blieben, erfolgte die Zahlung, wenn auch mit zögernder Hand.

Frankreich. Die Journale von Besançon veröffentlichen folgende Bekanntmachung:

Da die Bewegungen des Feindes die Eventualität der Belagerung des Platzes Besançon immer wahrscheinlicher machen, so glaubt der General-Kommandant die Bewohner davon in Kenntniß setzen zu müssen, damit Jeder seine Anstalten trifft, um entweder den Platz zu verlassen oder sich gegen die Wirkungen des feindlichen Angriffes vorzusehen.

Besançon, den 10. November 1870.

Der General-Kommandant des 7. Militär-Distrikts,
L. de Prémonville.

In der Nähe von Besançon zeigen sich fortwährend Ulanen-Detachements. Eine Abtheilung von 50 Mann nahm am 12. bei Sin-l'Emagny 140 Hektolitres Wein weg, welche für einen Weinhändler in der genannten Festung bestimmt waren.

— Man meldet von der französisch-belgischen Grenze vom 17. November: „Seit einiger Zeit schon hatte die größtentheils aus Mobilgarden bestehende Garnison von Montmedy die Gewohnheit angenommen, täglich Ausflüge zu machen und die Umgegend in einem Umkreise von 10 bis 15 Kilometer zu durchstreifen. Bei einem solchen Streifzuge fiel ihnen auch Stenay in die Hände, wo sie 200 Preußen, darunter einen General, zu Gefangenen machten. Auf die Länge der Zeit konnte dies aber nicht gut thun. Gestern, 16. November, zogen des Morgens zwei Kompagnien Mobilgarden aus, obgleich man benachrichtigt worden, daß ein starkes preußisches Korps längs der ganzen Grenze aufgestellt worden war. Die beiden Detachements wurden vernichtet oder zu Gefangenen gemacht. Von dem einen kamen 12 Mann, von dem anderen sieben zurück. Wie man erzählt, fiel der Offizier, ein junger Mann, der eine der Abtheilungen befehligte, an der Spitze seiner Truppe. Was den preußischen General anbelangt, der in Stenay gefangen genommen wurde, so soll dieser ein naher Verwandter Bismarck's sein. (?) Gestern wurde die Eisenbahnbrücke gesprengt, die zwischen Grand-Verneul und Montmedy über die Chière führt."

Tours, 19. November. Ein Dekret vom 7. ermächtigt den Minister des Innern auf den Antrag des Polizei-Direktors, jedes Individuum, welches sein Domizil nicht in dem Loire und Indre hat, auszuweisen, wenn nicht zwei Bewohner desselben für es gutsagen. Ein Freiwilliger der Garibaldianischen Legion wurde im Lager von Sathony bei Lyon erschossen, weil er zur Meuterei aufgereizt hatte. Zwei Militär-Exekutionen fanden am 15. November in Autun statt. (Dort befindet sich jetzt Garibaldi.) Eine ministerielle Depesche kündigt an, daß acht Ulanen, welche in der Umgebung von Ferrières eintrafen, von der Nationalgarde vertrieben worden sind.

Rom, 18. November. Ein Brief des Generals Trochu an den Papst ist dem römischen Korrespondenten der „Pall Mall Gazette" zufolge in Rom eingetroffen. Derselbe wurde aus Paris durch Ballon und weiterhin durch Courier befördert. In diesem Schreiben spricht der General sein Mitgefühl für den heiligen Vater in den über ihn verhängten Drangsalen aus und beklagt, daß die gegenwärtige Lage Frankreichs es unmöglich mache, ihm zu Hülfe zu kommen, äußert jedoch die Ueberzeugung, daß bald ein Umschwung der Dinge eintreten werde. Er selbst sei entschlossen gewesen, sich zurückzuziehen, sobald er seine Aufgabe in Paris erfüllt habe, doch die Entthronung des heiligen Vaters durch die italienische Annexion habe ihn veranlaßt, diesen Entschluß aufzugeben, und er werde es als seine nächste Pflicht betrachten, dem Papste die dreifache Krone wieder zurückzustellen. (?) — Briefe und Beleidsadressen, strömen überhaupt von allen Seiten zum Vatikan und erhalten den Papst in einer gehobenen Stimmung, die ihn fast gleichgültig gegen sein Mißgeschick macht. Er ist so kühn geworden, daß er sich endlich entschlossen hat, die größere Exkommunikation gegen Viktor Emanuel auszusprechen, sobald derselbe in Rom einzieht. Trotz dieser feindseligen Haltung ist übrigens der König entschlossen, Rom zu seiner Hauptstadt zu machen und nächstens dort einzuziehen. Vor einigen Tagen erklärte er einer hohen Person: „Man hat mich dreimal von Rom fern gehalten. Jetzt ist es mein, und ich will lieber sterben, als es aufgeben." Der Jesuiten-General hat vom Papste einen Verweis erhalten, weil er die Veröffentlichung einer Broschüre von dem Mitgliede seines Ordens gestattet hat, welche gegen die Einmischung Preußens als einer protestantischen Regierung zu Gunsten der weltlichen Macht sich ausspricht.

Neueste Nachrichten.

Saarbrücken, 20. November. Berichte aus Versailles vom 16. d. melden: Odo Russel wird heute aus London hier erwartet. Die Nachrichten aus Paris deuten auf zunehmende Entmuthigung. Der Gesundheitszustand und die Verpflegungsverhältnisse sind bei unseren Truppen anhaltend sehr günstig.

Hamburg, 21. November. Die „Börsenhalle" meldet, daß Kapitän Arendt vom norddeutschen Schooner „Phönix" am Freitag im Laufe des Tages zwischen Texel und Borkum 20 französische Kriegsschiffe an verschiedenen Punkten gesehen habe.

Gotha, 21. November. Dr. Petermann erhielt werthvolle Briefe und Karten von dem ausgezeichneten Afrikareisenden Dr. Schweinsurth mit Nachrichten bis zum 29. Juli 1870. Derselbe hat eine höchst wichtige Reise gegen den Aequator zurückgelegt, die unsere bisherigen Vorstellungen über das Quellengebiet des Nils außerordentlich bereichert, das Quellgebiet des in den Tsad-See fließenden Schari entdeckt und gefunden hat, daß der Piaggias-See wahrscheinlich nicht existirt.

Dresden, 21. November. Wie das „Dresdner Journal" meldet, ist Staatsminister v. Friesen gestern Nachmittag von Versailles zurückgekehrt und hat sich heute Nachmittag nach Berlin begeben. — Das hiesige Generalgouvernement macht bekannt, daß zwei kriegsgefangene französische Offiziere ihr schriftlich gegebenes Ehrenwort gebrochen haben und gestern desertirt sind.

Darmstadt, 20. November. Der Ministerpräsident Freiherr v. Dalwigk und der Legationsrath Hoffmann sind gestern Abend aus Versailles hier eingetroffen.

Stuttgart, 21. November. Der „Staatsanz." meldet: Die Minister v. Mittnacht und v. Suckow erstatteten nach vorhergegangenen längeren Berathungen des Gesammtministeriums am 19. dem Könige einen eingehenden Vortrag über das Ergebniß der Verhandlungen in Versailles und sind gestern im Auftrage des Königs nach Berlin gereist, um dort die Verhandlungen zum Abschlusse zu bringen.

München, 21. November. In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, daß alle Vorbereitungen zur demnächstigen Reise des Königs nach Versailles getroffen werden.

Brüssel, 20. November. In der Voraussetzung, daß an der belgischen Grenze sich wiederum kriegerische Ereignisse zutragen könnten, hat die hiesige Regierung Befehl gegeben, alles bereit zu halten, um Truppen sofort nach den gefährdeten Punkten werfen zu können, sobald sich das Bedürfniß herausstellen sollte.

— Eingetroffene Berichte aus Lille von heute melden: Gestern Morgen unternahm eine Kolonne von etwa 800 Mobilgarden und Franktireurs einen Ausfall von Ham und stieß bei Tergnier auf preußische Truppen. Nach mehrstündigem Gefecht traten die Franzosen den Rückzug an. — Eine andere französische Kolonne hatte ein ziemlich ernsthaftes Gefecht bei Frières-Faillouel. Die Franzosen mußten auf letzteren Ort zurückgehen.

Brüssel, 21. November. Wie die „Independance" aus Lyon erfährt, sind die Kunstgegenstände aus dem dortigen Museum entfernt und nach einem sicheren Ort geschafft worden. — Wie es heißt, hat die Regierung ein Dekret erlassen, nach welchem Anlehen, welche französische Städte in Deutschland abgeschlossen haben, in Frankreich nicht anerkannt werden, und weder deren Verzinsung noch Rückzahlung gestattet sein soll.

Brüssel, 21. November. (B. B.-C.) Der „Nouvelliste de Rouen" glaubt zu wissen, daß die nochmalige Anknüpfung von Verhandlungen zwischen Thiers und dem preußischen Hauptquartier bevorsteht und zwar werden dieselben nicht minder die orientalische Frage, als den nochmaligen Versuch zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes zum Gegenstande haben. — Die „France" vom gestrigen Tage erklärt, daß an Preußens Entschluß allein das Schicksal Europas, soweit es den drohenden orientalischen Krieg betrifft, abhänge. Man müsse vor allen Dingen Preußens Erklärungen abwarten.

Tours, 20. November. Die Regierung läßt amtlich veröffentlichen, daß die Preußen von Dreux über Nonancourt einen Angriff auf Evreux gemacht haben, das von Nationalgarden jedoch behauptet wurde. Die Preußen stehen noch in den Umgebungen von Evreux.

— Die Regierung hat angeordnet, daß alle Vertheidigungs-Comités, welche auf nicht regelmäßige Weise eingesetzt sind, dem durch Dekret vom 14. Okt. errichteten Vertheidigungs-Comité unterstellt werden sollen.

— Der „Moniteur" erklärt, daß die Regierung auch für die Folge alle Kapitäne aufgebrachter Handelsschiffe als Kriegsgefangene behandeln wird. — Die Blätter der nichtrepublikanischen Partei fahren fort, die Einberufung der Konstituante zu verlangen.

Tours, 19. November. Sèmur, 19. November, Abends. Der Feind in Chatillon wurde von Garibaldischen Truppen unter Kommando Riciotti Garibaldi's überrumpelt. Alle feindlichen Soldaten, gegen 700 bis 800, wurden theils getödtet, theils gefangen.

Florenz, 20. November. Der Kaiser von Oesterreich hat den österreichischen Gesandten am hiesigen Hofe, Baron v. Kübeck, angewiesen, in besonderer Audienz den König zur Wahl des Herzogs von Aosta zum König von Spanien zu beglückwünschen.

Rom, 20. November. (B. B.-Z.) Mehrere hiesige Blätter versichern, im Vatikan seien an 10 000 Gewehre sammt Munition verwahrt, und warnen die Regierung zur Vorsicht bezüglich der Immunitätserklärung der dem Papste belassenen Oertlichkeiten.

London, 20. November. Die „Times" meldet in einem Telegramm aus Shanghai vom 27. Oktober, daß 16 Kulis enthauptet und 23 verbannt wurden. Die Franzosen erhalten 500,000 Taels Entschädigung. Der französische Gesandte soll sich mit dieser Genugthuung für zufrieden erklärt haben, und hat Peking wieder verlassen. Der russische Gesandte dagegen ist, wie es heißt, hiermit nicht zufrieden gestellt. — Einem Telegramm desselben Blattes aus Florenz vom 17. November zufolge soll die Regierung ein gemeinsames diplomatisches Vorgehen mit England und Oesterreich gegen Rußland auf das Entschiedenste verweigert haben.

London, 21. November. „Morning Post" glaubt die Richtigkeit der gestern von der „Times" gebrachten Nachricht aus Florenz, daß Italien ein gemeinsames Vorgehen mit Oesterreich und England gegen Rußland absolut verweigert hat, in Frage ziehen zu können.

Telegraphische Depeschen.

Metz, 21. November. Im Fort Phappeville ist heute früh 9 Uhr ein Munitionsmagazin in die Luft geflogen, wobei einige Todte und 40 Verwundete. Die Ursache und die Details sind bis jetzt noch unbekannt.
v. Loewenfeld.

Versailles, 21. November. Die bei Dreux und Chateauneuf geschlagenen Mobilgarden flüchten nach Westen und Nordwesten. Das Landwehrbataillon Unna und 2 Eskadrons des 5. Reserve-Husaren-Regiments sind am 19. in Chatillon angegriffen und haben sich mit Verlust von 120 Mann und 70 Pferden auf Chateau-vitain zurückgezogen. Von den Armeen liegen sonst keine Meldungen von Bedeutung vor.
v. Podbielski.

Pommern.

Stettin, 21. November. Von dem Herrn Oberpräsidenten, Freiherrn v. Münchhausen, geht uns Folgendes zur Veröffentlichung zu:

Der kommandirende General des zweiten Armeekorps hat mir das nachfolgende Schreiben zugehen lassen, dessen Inhalt ich mit Rücksicht auf die große Zahl derer, an welche dasselbe gerichtet ist, hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Der Ober-Präsident.
Freiherr von Münchhausen.

H.-Q. Le Piple Chateau vor Paris,
den 13. November 1870.

Nachdem die Truppen des zweiten Armeekorps durch die Kapitulation von Metz disponibel geworden sind und bereits vor Paris Verwendung gefunden haben, möchte ich nicht unterlassen, Denjenigen meine Anerkennung auszudrücken, welche sich in den heimatlichen Provinzen Pommern, Westpreußen und Posen es haben angelegen sein lassen, durch reiche Spendung von Liebesgaben, die stets schweren und oft gefahrvollen 70 Tage der Einschließung von Metz für die Truppen zu erleichtern, und wie ich hinzusetzen darf, durch diese Gaben zu dem verhältnißmäßig guten Gesundheitsstande während der Cernirung nicht unwesentlich beizutragen.

Danach bitte ich das Königliche Ober-Präsidium sehr ergebenst, durch Wohldessen Organe allen Denen, die mit ihrer Hände Arbeit mitwirkten, allen Denen, die durch Beiträge in natura oder Geld diese reichen Gaben ermöglichten, endlich Denen, die, Zeit und Mühen nicht scheuend, die Transporte hierher geleiteten, meinen aufrichtigsten Dank aussprechen zu wollen. Das Bewußtsein, zu der Angehörigen und Befreundeten Wohlergehen beigesteuert zu haben, wird für die Geber der beste Lohn sein.

Der General der Infanterie und kommandirende General.
(gez.) v. Fransecky.

— Von unsern vor Paris stehenden pommerschen Landsleuten sind neuerdings mit dem eisernen Kreuze dekorirt worden: der Premier-Lieutenant im schlesischen Jäger-Bataillon Nr. 5 v. Heyden aus Zettemin und der Premier-Lieutenant der Reserve des 2. Garde-Ulanen-Regiments und Brigade-Adjutant v. Heyden auf Leistenow.

— Nachdem das II. (pommersche) Armeekorps in die Cernirungslinie von Paris eingerückt ist, können Privatpäckereien für die Truppen dieses Armee-Korps zur Beförderung mit der Post unter den allgemein vorgeschriebenen Bedingungen wieder angenommen werden.

— Durch den hiesigen „Lokalverein" werden auf Wunsch des Herzogs v. Ujest heute 9 ausgebildete freiwillige Krankenpflegerinnen nach den Lazarethen von Weißenburg abgesandt. — Die Gesammtzahl der bisher in den Lazarethen des Vereins aufgenommenen kranken und verwundeten preußischen Soldaten beträgt 501, von welchen 297 als geheilt entlassen sind und 1 Mann gestorben ist.

— In Petrihof soll ein besonderes Pocken-Lazareth für französische Kriegsgefangene eingerichtet werden.

— In der 3. Abtheilung des 4. Wahlbezirks wurde heute der bisherige Stadtverordnete Herr Gutsbesitzer Gräber auf Alt-Torney mit 69 von 73 Stimmen für eine 6jährige Amtsdauer wiedergewählt. — Die Zahl der stimmberechtigten Wähler dieses Bezirkes betrug 767.

— Das Militär-Ersatzgeschäft pro 1871 soll höherer Anordnung zufolge bereits am 2. Januar beginnen und dergestalt beschleunigt werden, daß das Kreis-Ersatzgeschäft, dem sich dann unmittelbar das Departements-Ersatzgeschäft anschließen wird, bereits am 19. Januar beendet ist.

— Das Handelsministerium hat eine Ermittelung darüber angeordnet, in welchem Umfange die einzelnen Eisenbahn-Verwaltungen im Stande sind, Lokomotiven und anderes Material vorübergehend zur Benutzung in den okkupirten französischen Landestheilen abzugeben.

— Wie uns mitgetheilt wird, ist der Königliche Obersteuer-Kontroleur Hamens zum Steuer-Inspektor hierselbst ernannt worden.

— Wie wir vernehmen, soll durch die Kriegsgefangenen die französische Krankheit in die Stadt eingeschleppt sein und sich hier in bedenklicher Weise verbreiten.

— In unsrer Stadt wird jetzt wieder viel über

die schlechte Beschaffenheit des Gases geklagt. Das Gas brennt dunkel und erleuchtet die Läden und sonstigen Lokale nur matt. Eine endliche Abhülfe ist im Interesse der Stadt wie der Abnehmer dringend zu wünschen; denn je schlechter das Gas, um so geringer also auch die Einnahmen der Stadt.

Vermischtes

— Sehr interessant schildert Herm. Voget in der „Fr. Z." noch aus der Zeit der Okkupation von Orleans die Sonntagsvergnügungen, denen sich die wackeren baierischen Krieger damals hingaben. Dem vom 31. Oktober datirten Briefe entnehmen wir: Beim Dejeuner vernahm ich die große Neuigkeit, daß am Abend ein Café Chantant eröffnet werden solle. Ein wunderbarer Theaterzettel, halb Deutsch, halb Französisch, bereitete auf den Kunstgenuß vor: „Par ordre. Heute und die nachfolgendé tagé. Théatre Concert gymnastique. Galeries et Logen réservées für die Herren offeciecié Preis Eigang: Erster Platze 2 fr. Zweiter Platze 0 fr. 60 c. Bier das glas, 5 fr 30 c Anzang 6 uhr 1/1 précis." So lautet dieses wunderbare Sprachdenkmal, interessant als ein Kulturprodukt des gegenwärtigen Krieges. Es beweist die bereits vollzogene Ausgleichung des Deutschen und Französischen wenigstens in dem Sprachgebiete. Die bevorstehende Eröffnung des Café Chantant, oder, wie man sehr euphemistisch sagte, des Theaters, bildete ein Ereigniß. Alles sprach davon und am Abend war der große Saal überfüllt. Aus Orleans hatte sich außer einigen Damen, deren Charakter nicht gleich zu definiren, deren Nächstenliebe aber über jeden Zweifel erhaben war, Niemand eingefunden. Das Parterre war von den Soldaten besetzt, auf der Galerie und in den Sperrsitzen hatten die Offiziere Platz genommen. Alle Chargen vom General bis zum Junker waren vertreten, und kaum war eine Waffengattung, die nicht einen Repräsentanten geschickt. Besonders zahlreich hatten sich die Herren Aerzte eingefunden. Professor Nußbaum fehlte so wenig wie General v. d. Tann. Auch die drei Prinzen, welche den Feldzug im ersten baierischen Armeekorps mitmachten, Prinz Leopold und sein Bruder Arnulf, sowie Herzog Max Emanuel, der Bruder der Kaiserin von Oesterreich, saßen, ihr Glas vor sich und ihre Cigarre rauchend, auf den hölzernen Bänken in dem rauchgefüllten Saal. Vor solch einem Parterre hatten diese Gaukler wohl noch nie gespielt. Das Programm war ein reichhaltiges. Sentimentale Lieder wechselten ab mit derben Chansons. Die letzteren fanden, obgleich sie ebenso wie die anderen nur von Einzelnen verstanden wurden, wegen der Art ihres Vortrags den meisten Beifall. Am lautesten beklatscht wurde natürlich der Cancan; altbaierische Soldaten und preußische Husaren wetteiferten in Anerkennung dieses französischen National-Tanzes. Auch die Gliederverrenkungen des Kautschukmannes und vier wohldressirte Hunde fanden Gnade vor den Augen unserer Krieger. Eine Pantomime bildete den Schluß der Vorstellung, ein französischer Faust produzirte seine Zauberkünste, beschwor den Kautschukmann, der als Mephisto erschien, und die Cancantänzerin, welche sich als schöne Helena vorstellte. Dazwischen machte Pierrot seine Witze, und das Ganze endete mit der Tödtung Mephisto's, sehr zum Erstaunen der Altbaiern, die, den Worten ihrer Geistlichen glaubend, dem Teufel ein viel zäheres Leben zugetraut.

Börsen-Berichte.

Stettin 22 November. Wetter Morgens Regen, später schön. Temperatur + 8 ° R. Wind S

Weizen matter, loco per 2125 Pfd. nach Qualität gelber 60—78 Rt., ungar. 69 75 Rt., 83- bis 85pfd. gelber per November 79 1/2 Rt. nominell, per November-Dezember 78 3/4 Rt. Gd., per Frühjahr 77 3/4, 1/2 Rt. bez., 77 3/4 Br. u. Gd., Mai-Juni 78 3/4 bez.

Roggen wenig verändert loco per 2000 Pfund nach Qualität 49—53 Rt., per November u. November-Dezember 51 1/2 Gd., 3/4 Br., per Frühjahr 53 3/4, 1/2 bez. u. Gd., per Mai-Juni 54 1/4 Rt. Br.

Gerste still, per 1750 Pfd. loco 36 bis 41 Rt. nach Qualität.

Hafer wenig verändert, per 1300 Pfd. loco nach Qualität 29—31 Rt., 47- bis 50pfd. per Frühjahr per 2000 Pfd. 49 1/4—1/2 Rt. bez.

Erbsen loco per 2250 Pfd. Futter- 49—52 Rt., Koch- 55—58 Rt., Frühjahr per 2000 Pfd. Futter- 49 1/4 Rt. Br.

Rüböl fester, loco 14 1/3 Rt. Br., per November 14 7/12, 1/2 Rt. Br., 1/4 Gd., November-Dezember 14 1/6 Rt. bez., Dezember-Januar 14 1/6 Rt. bez., Februar-März und April im Verbande 28 1/2 Rt. bez., April-Mai 28 1/3 Rt. bez.

Petroleum loco 7 7/12 Rt. bez., abgelauf. Anmeld. 7 5/12 Rt. bez., Dezember-Januar 7 1/2 Rt. Gd.

Spiritus höher bezahlt, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß 16 9/24, 3/4 Rt. bez., November 16 3/4 Rt. Gd., Dezember-Januar 16 19/24 Rt. bez., ohne Faß 16 5/6 Rt. bez., Frühjahr 17 Rt. 14 Sgr. bis 17 Rt. 15 Sgr. bez., Br. u. Gd.

Regulirungs-Preise: Weizen 79 1/2 Rt., Roggen 51 1/2 Rt., Rüböl 14 17/24 Rt., Spiritus 16 3/4 Rt.

Berlin, 21. November. (Fonds- und Aktien-Börse.) Heute war die Stimmung Anfangs matt, später herrschte Kauflust, die Course schlugen theilweise eine steigende Richtung ein und die Haltung befestigte sich.

Liverpool, 21 November. (Schlußbericht). Baumwolle: 12000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Amerikanische fester.

Middling Orleans 9 1/4, middling amerikanische 9, fair Dhollerah 6 1/2, middling fair Dhollerah 6 3/8, good middling Dhollerah 5 3/4, fair Bengal 6 1/2—6 5/8, New fair Domra 6 3/4, good fair Domra 7 1/8, Pernam 9 3/8, Smyrna 7 1/2, Egyptische 8 1/8.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Mit dem 15. d. Mts. sind neue Tarife
a, für den direkten Güterverkehr zwischen Stationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn einerseits und der diesseitigen Bahn andererseits
und
b. desgleichen zwischen Stationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn einerseits und der Station Stettin andererseits
in Kraft getreten.

Druck-Exemplare dieser Tarife sind bei unserer hiesigen Güterkasse und bei den Güter-Expeditionen in Neustadt E.-W., Prenzlau, Pasewalk, Stralsund, Cöslin u. Stolp zum Preise von 2 1/2 Sgr. pro Stück käuflich zu haben.

Stettin, den 19. November 1870.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Bekanntmachung.

Zur Abgabe der Offerten in Betreff der Lieferung des Brodes für die hiesigen gerichtlichen Gefangenen während des Zeitraums vom 1. Januar bis 31. Dezember 1871, ist ein Termin

auf den 1. Dezember d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

vor dem Gefängniß-Inspektor **Sommer** i. Gefängniß-Inspektions-Bureau, Elisabethstraße Nr. 1, anberaumt, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Die Bedingungen können täglich, Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, im Inspektions-Bureau eingesehen werden.

Stettin, den 10. November 1870.

Königliches Kreisgericht.

Bekanntmachung.

Die Speiseabgänge aus der hiesigen gerichtlichen Gefangenen-Anstalt während des Jahres 1871 sollen dem Meistbietenden überlassen werden. Zur Annahme der Offerten ist ein Termin

auf den 2. Dezember d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

vor dem Gefängniß-Inspektor **Sommer** im Inspektions-Bureau, Elisabethstraße Nr. 1, anberaumt, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Stettin, den 10. November 1870.

Königliches Kreisgericht.

Vorläufige Anzeige.
Zucht-Vieh-Auktion.

Am Mittwoch, den 25. Januar 1871 findet auf der Königl. Domaine Brandenburg in Ostpreußen, 3/4 Meilen Chaussee vom Bahnhofe Ludwigsort entfernt, eine Auktion über

24 Stück 1 3/4 Jahr alte Böcke des Rambouilliers Stammes, 18 Stück Holländer Vollblut-Stiere, im Alter von 8 bis 18 Monaten, und nach Bedürfniß von Vollblut-Yorkschir und Soufvolk Eber und Mutterschweine im verschiedenen Alter, statt.

Die Thiere sind zu Minimal-Preisen eingeschätzt und werden für jedes Mehrgebot abgegeben. Vor der Auktion wird Nichts aus freier Hand verkauft. Jede beliebige vorherige Besichtigung der Heerden wird gerne gesehen, auch wird auf vorherige Anmeldung am Bahnhof Ludwigsort Fuhrwerk gestellt. — Die Böcke sind geimpft. Bei der im nächsten Jahre in Aussicht genommenen Auktion sollen auch Southdown-Vollblut-Böcke zum Verkauf gestellt werden.

Die Rambouilliers Heerde ist im Jahre 1867 aus den Heerden des Herrn Gilbert-Vidiville (65 Stück) und Herrn Ballian-Illiers (10 Stück) aus Frankreich importirt Letztere 10 wurden aus der Anzahl gewählt, die Ballian aus seiner Heerde bereits zum Beschicken der 1867 in Paris stattgefundenen Ausstellung gewählt hatte. Von den von Herrn Gilbert entnommenen 65 Stück, waren Seitens desselben 10 auf die Gr. Ausstellung gebracht, wo ihnen von der Juri der erste Preis zu erkannt worden, 20 Stück wurden ohne Beschränkung aus der ganzen Heerde und 35 Stück aus den s. g. Verkaufsthieren, (Märzen) aus denen bis dahin aus dieser berühmten Heerde überhaupt nur verkauft sein soll, gewählt.

Bei Ankunft der 10 Stück (von der Ausstellung in Paris) in Berlin, wo ein Tag Ruhe gehalten wurde, sind diese Schafe von vielen Kennern besichtigt und man ist darüber einig gewesen, daß bis dato solche ausgezeichnete Thiere noch nicht aus Frankreich importirt sind, wie mir solches durch den Wollsortirer Behmer in Berlin, der selbst mehrere französische Schafheerden eingerichtet hat, brieflich mitgetheilt ist. Behmer ist unbetheiligt; der Ankauf ist von mir selbst an Ort und Stelle unter Assistenz des Herrn Kornmesser-Königsberg geschehen.

Die Stiere sind hier gezüchtet, jedoch im Mutterleibe mit importirt, wer letztere gesehen, hat sich dahin ausgesprochen, daß diese Thiere zu den bevorzugtesten der aus Holland importirten, gehören. Die Auswahl ist von mir zum größten Theile an Ort und Stelle unter Assistenz des Vieh-Exporteur Herrn K. C. Rüst-Bingum geschehn.

Die Schweine sind bereits vor 10 Jahren aus England importirt und mit Erfolg durch meinen Milchpächter, Käsefabrikanten Herrn Diethelm fortgezüchtet, und so bekannt, daß jede Andeutung davon überflüßig erscheinen dürfte. Die gleichzeitig erwähnten Southedown sind aus England aus der Heerde des Herzogs von Richmont importirt.

Diejenigen Herrn, welche Interesse dafür haben, dürften gut thun, diese Annonce in Verwahrung zu nehmen, indem ich für die Folge nur die **Auktion** nicht aber über die Eigenschaften, Abstammung ꝛc. etwas verlautbaren werden.

Domaine Brandenburg im November 1870.

Bünger.

Auktion
über Werthpapiere.

Freitag, den 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr, sollen im **Börsen-Saal** folgende Werthpapiere für Rechnung den es angeht, durch mich öffentlich verkauft werden:

1) 22 Stück Thuringia-Aktien,
2) 2 „ Brüssler 100 Frcs. 3% Loose,
3) 1 „ Silber 100-Frcs.-Loos,
4) 4 „ Neu-Chateller 10-Frcs.-Loose,
5) 2 „ Bukarester 20 „
6) 2 „ Mayländer 45 „
7) 5 „ „ 10 „
8) 1 „ Windischgrätzsch 20-fl.-Loos,
9) 1 „ Clary'sches 40 „
10) 2 „ Palffy'sche 40 „
11) 1 „ Waldstein'sche 20 „
12) 4 „ Augsburger 7 „
13) 6 „ Ausbach-Gunzenhaus'sche 7-fl.-Loose,
14) 2 „ Bordeaux 100-Frcs.-Loose,
15) 2 „ Roubeux u. Tourcoing 50 „
16) 2 „ Ostenaer 25 „
17) 3 „ Neapel 150 „
18) 12 „ Freiburger 15 „
19) 1 „ Solm-Reiffench 40-fl.-Loose,
20) 2 „ Keglevich'sche 10 „
21) 2 „ St. Genois 40 „
22) 1 „ Ofener 40 „
23) 4 „ Genf-Pappenheim'sche 7 „
24) 2 „ Rudolph-Stift. 10 „
25) 1 „ Dannstädt. 25 „
26) 2 „ Prämien-Scheine der Schaumb.-Lippeschen Rentenkammer v. 1846 à 25 Rt.
27) 9 „ Braunschweiger 20 Rt.-Loose,
28) 3 „ Oesterreichische 1864er Loose,
29) 2 „ Badische 35 fl.-Loose,
30) 2 „ Oesterreichische Kredit-Loose von 1858,
31) 50 Rt. Lübecksch. Prämien-Anleihe,
32) 4 Stück Schwed. 10 Rt.-Loose,
33) 100 Rt. Baiersche 4% Prämien-Anleihe,
34) 100 „ Preuß. 3 1/2 % „
35) 100 „ Dessauische 3 1/2 % „
36) 100 „ Badische 4% „
37) 1 Stück Kurhessisches 40 Rt.-Loos,
38) 4 „ Hamburger 50 „
39) 200 Mark Hamb. Banko-Prämien-Pfandbrief des Schwedischen Güter-Hypotheken-Vereins.

Stettin, den 20. November 1870.

Sachse,
Vereideter Makler.



Schiffsgelegenheit
von
Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und Neworleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd**, sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston.**

Die Passage-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeldlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

Ed. Ichon,
Schiffsrheder und Konsul.
Comtoir: Langenstraße 54.

Neue Reisewerke
aus dem Verlage von Hermann Costenoble in Jena:
Appun, Carl Ferd., Unter den Tropen.

Wanderungen durch Venezuela, am Orinoco durch Brittisch-Guyana u. am Amazonenstrom in den Jahren 1849—1868. Erster Band. **Venezuela**, mit 6 vom Verfasser nach der Natur aufgenommenen Illustrationen, gr. Lex. 8., eleg. broch. Preis 5 Thlr.

Dieses bedeutsame Werk, für welches Se. Königl. Hoheit Prinz Adalbert von Preußen die Widmung anzunehmen geruht hat, ist die Frucht eines zwanzigjährigen Studiums der Natur und Menschen in den auf dem Titel näher bezeichneten Gegenden des tropischen Südamerika's, welche der Verfasser im Auftrage der Englischen Regierung bereiste.

Die herrlichen Vegetationsansichten, nach den ausgezeichneten Gemälden des Verfassers gefertigt, gereichen dem Buche zu wahrer Zierde und sind durch ihre vorzügliche Ausführung im Atelier von R. Brend'amour u. Comp. in Düsseldorf im höchsten Grade werthvoll.

Seit Alexander von Humboldt's Reisen erschien kein so hervorragendes Werk über das tropische Amerika

Browne, J. Roß, Reisen und Abenteur in dem Apachenland: Arizona u. Sonora. Aus dem Englischen. (Bibliothek geographischer Reisen und Entdeckungen älterer und neuerer Zeit VI. Bd.) mit 155 Illustrationen gr. 8., eleg. broch. Preis 2 Thlr.

Der Verfasser führt durch Gegenden, welche die Civilisation noch wenig berührt hat, er lernt uns Völker kennen, die durch ihre Naturwüchsigkeit einen ganz besonderen Reiz für den Leser gewähren. Mit großer Spannung folgen wir dem Verfasser durch brennende Wüsten, wo er mit Klapperschlangen und Scorpionen, Banditen und Apachen-Indianern zu kämpfen hat.

Schlagintweit-Sakünlünski, Hermann v., Reisen in Indien und Hochasien. Eine Darstellung der Landschaft, der Cultur und Sitten der Bewohner, in Verbindung mit klimatischen und geologischen Verhältnissen. Basirt auf die Resultate der wissenschaftlichen Mission von Hermann, Adolf und Robert von Schlagintweit, ausgeführt in den Jahren 1854 bis 1858. Zweiter Band: **Hochasien.** Der Himalaga, mit 7 Landschafts-Ansichten in Tondruck und 3 Tafeln topographischer Gebirgsprofile, gr. Lex., 8., elegant brochirt: Preis 5 Thlr. 10 Sgr. (1. Band: **Indien.** Preis 4 Thlr. 24 Sgr.)

Concert-Anzeige.

Im großen Saale des Schützenhauses, nicht im Casino-Saale, findet

am 24. November

ein Concert statt, gegeben von

Frau Mathilde Mallinger,
Königl. Preuß. Hofopern- und Kammersängerin,
Frl. Sophie Menter,
Hofpianistin von München,
Herrn Jules de Swert,
Kammer-Virtuosen- und Concertmeister J. J. M. M. des Königs und der Königin von Preußen.

Billets, Sitzplätze a 1 Rt., Stehplätze a 20 Sgr. sind zu haben in **Léon Saunier's Buchhandlung (Paul Saunier)** und bei Herrn **E. Simon (Bote & Bock).**



Zu der in nächster Zeit beginnenden Ziehung

I. Classe der Königl. Preuss. Loterie

verkauft und versende gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages Antheilscheine in gesetzlicher Form zu nachstehenden billigen Preisen:

1/2 Loos-Antheil	1/4	1/8	1/16	1/32
8 Rt.	4 Rt.	2 Rt.	1 Rt.	15 Sgr. und

1/64 für alle 4 Klassen gültig mit 1 Rt.

Stettin.

G. A. Kaselow,
Mittwochstraße 11—12.

Frankfurter Lotterie.

von der Königl. Regierung genehmigt.
Gewinne Fl. 200,000, — 100,000, — 50,000 — 25,000, — 20,000, — 15,000, — 12,000. — 10,000, — 6000, — 5000, — 4000, — 3000 — 2000, — 1000 etc.

Original-Loose **I. Klasse** zu amtlichen Preisen:

Ein viertel Original-Loos à Thlr.	— 26	Sgr.
Ein halbes „ „ „ „	1 22	„
Ein ganzes „ „ „ „	3 13	„

gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme bei dem Haupt-Collecteur
A. Horix, Berlin, Werderscher Markt 4.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am
am 25. November c., Nachmittags 3 Uhr im Silberwiese, Poll's Hof, Schuppen F:
51 Tonnen Heringe
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Hauff.

Eine eingerichtete Tischlerwerkstatt mit 4 Bänken, vollständigem Werkzeug und Brettervorräthen in welcher seit vielen Jahren die Tischlerei mit sehr gutem Erfolg betrieben wurde, gelegen in einer verkehrreichen Seestadt Pommerns, ist sogleich zu verkaufen. Zum Ankauf genügen 200 Rthlr. Näheres in der Expedition.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Im Feldlazareth während des deutsch-französischen Krieges 1870.

Erlebnisse eines Freiwilligen unter dem Johanniter-Orden.
Der Reinertrag zum Besten der allgemeinen deutschen Invalidenstiftung.
64 S. kl. 8°. geh. 15 kr. oder 5 Sgr.
München. E. Hubert's Verlag.
Dieses Schriftchen wird seinen Lesern willkommene Mittheilungen über das Leben in den Feldlazarethen und die Pflege der Verwundeten auf dem Schlachtfelde bringen.

Spielwerke

von 4 bis 120 Stücke spielend, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel- und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, m. Mandoline, m. Expression, u. s. w. Ferner:

Spieldosen

von 2 bis 16 Stücken, worunter solche mit Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Globus, Cigarrenetuis, Tabaks- u. Zündholzdosen, Puppen, Arbeitstischchen, Flaschen, Portemonnaies, Papiermesser, Stöcke, Stühle — alles mit Musik; ferner Thürschloßmusiken. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller in Bern (Schweiz).
Nur wer direkt bezieht, erhält Heller'sche Werke.

Verloosung.

Da die letztjährige Prämienvertheilung allgemein gute Aufnahme fand, so habe auch für diesen Winter wieder eine solche veranstaltet; jeder Käufer erhält je nach dem Betrage ein oder mehrere Prämienscheine. **Ebenso findet auf vielseitigen Wunsch eine Spieldosenverloosung statt, das Loos zu 1 Thaler, zwölf Loose 10 Thaler,** Ziehung Anfangs April.
Prospekte werden mit den Preiscouranten Jedermann franko zugesandt.

Dienstmannsbücher, Droschkenreglements,

stets vorräthig bei
R. Grassmann.

Transportzettel, Signalements, Formulare über Forstfrevel,

sind vorräthig bei
R. Grassmann.

Noten! Billig!

20 Opernpotpourri zus. nur	1 Rthlr.
36 Tänze, vollständig, zus. nur	1 Rthlr.
40 Nationallieder aller Völker zus. nur	1 Rthlr.
200 der neuesten Lieder zus.	1 Rthlr.
12 der beliebtesten Salon-Compositionen zus.	1 Rthlr.
29 Tänze für die Violine zus.	1 Rthlr.
Opern-Album, 6 Opern enthaltend	1 Rthlr.
Musikalischer Hausfreund, 12 Piecen enth.	1 Rthlr.
Des Pianisten Hausfreund, 11 Piecen enth.	1 Rthlr.
Walzer-Album, von Faust und Godfrey	1 Rthlr.
Großes Hamb. Tanz-Album 60 Seiten	1 Rthlr.
Jugend-Album, 30 leichte Piecen enth.	1 Rthlr.

Alle 12 Sammlungen zus. nur 10 Rthlr.
Garantie für Neu, tadellos, elegant und complet.
B. Loewe, Musikalien-Export.
Hamburg.

Portrait-Büsten

lebensgross.
König Wilhelm,
Kronprinz Friedrich Wilhelm,
Prinz Friedrich Carl,
Bismarck,
Moltke,
ganz neu zum Geschenk sich eignend.
Die Wacht am Rhein, von 3 Fuss Höhe, empfehle ich in sehr guter Ausführung zu billigen Preisen.
St. Biagini,
Fischerstrasse 22.

Revolver

nebst **Patronen** und **Taschen,** sowie alle Arten
Gewehre,
empfiehlt in großer Auswahl,
Fr. Kühner,
Büchsenmacher,
12. Breitestraße 12,
vis-a-vis dem Hotel
„Zum deutschen Hause".

Ueber

Heller'sche Spielwerke

ist schon oft Rühmendes gesagt worden, daß es kaum nöthig ist, weiter darauf aufmerksam zu machen. Da aber vielerorts Werke für Heller'sche ausgeboten werden, die es nicht sind, so ist nur, wer sich direkt an das Haus wendet, versichert, von seinen Werken zu erhalten. Jedes seiner Werke ist überdies mit seinem Namen versehen.

Neu ist hingegen daß Herr Heller diesen Winter eine Verloolung von Werken veranstaltet, das Loos zu 1 Rthlr. 12 Loose 10 Rthlr., um hierdurch Jedermann die Möglichkeit zu geben, für Wenig in den Besitz eines solchen zu gelangen. Wer daher Freude an Musik hat, säume nicht und versuche Göttin Fortuna. Diese Loose eignen sich auch bestens zu kleinen Geschenken.

Die Ziehung findet im April durch Urkundspersonen statt, und Ziehungslisten werden jedem Theilnehmer franko zugesandt. Eine Prämienvertheilung, wie die letztjährige im Betrage von Fr. 12,000, findet in gleicher Weise wieder stattt, so daß Jeder, welcher diesen Winter ein Werk bezieht, je nach dem Betrag desselben, eine oder mehrere nummerirte Karten erhält, und dadurch an der Prämienziehung Theil nimmt.

Prospekte nebst Preiskouranten werden Jedermann franko zugesandt.

In der **C. F. Winter'**schen Verlagshandlung in Leipzig ist neu erschienen;

Henry Thomas Buckle's

Geschichte der Civilisation in England.

Deutsch von Arnold Ruge. Vierte rechtmässige Ausg. 2 Bde. **90 Druckbogen.** gr. 8. geh. **4 Thlr. 15 Sgr.**

W. E. Hartpole Lecky's Sittengeschichte

Europas von Augustus bis auf Karl den Grossen. Mit Bewilligung des Verfassers übersetzt von Dr. H. Jolowicz. Erster Band. gr. 8. geh. 26⅛ Bogen. 1 Thlr. 24 Sgr. Der zweite Band (Schluss) wird in Kurzem erscheinen,

Die Naturlehre des Staates als Grundlage

aller Staatswissenschaft. Von **Constantin Frantz.** 8. geh. 30 Bogen. 1 Thlr. 20 Sgr.

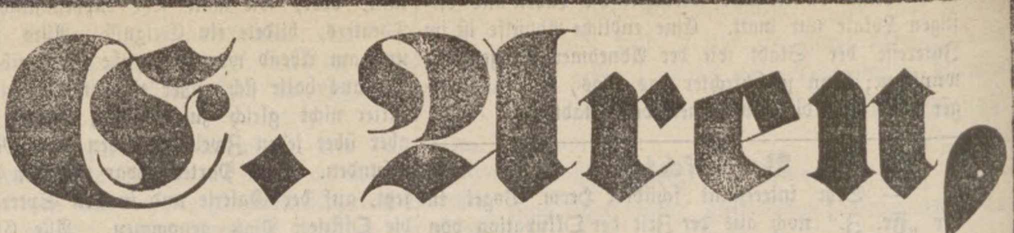
Neue Werke und Winke

für die Bewirthschaftung des Wassers

(Hydronomie). Von Dr. **H. Beta.** Mit zwei Abbildungen in Holzschnitt. gr. 8. geh. 10 Sgr.

Officier-Baschlicks

wasserdichter Stoff, zum Nachsenden, und sämmtliche Militaireffekten empfiehlt
A. Gaedke, Breitestraße 41—42,
vis-a-vis Hotel du Nord.



E. Aren,

Stettin, Breitestraße 33,

offerirt
in überaus reichhaltiger Auswahl, die für das Weihnachtsgeschäft eingegangenen

Neuheiten,

sowie eine große Parthie zurückgesetzter

Kleiderstoffe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Gleichzeitig mache ich auf mein
großes

Leinenwaaren- und Wäsche-Lager

für Herren, Damen und Kinder

aufmerksam und bitte im Interesse meiner werthen Kunden, ihre Einkäufe **recht frühzeitig** zu entnehmen, um dem späteren Andrang nicht zu begegnen, sondern mit **gewohnter Aufmerksamkeit** bedient werden zu können.

E. Aren, Breitestr. 33,

Moirée-Röcke,

Balmoral-, Victoria- Stepp- und Warb-Röcke,

empfiehlt
von den Einfachsten bis zu den Eleganteſten
E. Aren, Breitestraße 33.



Grabdenkmäler

in polirtem Granit, Marmor und Sandstein
empfiehlt in großer Auswahl
A. Klesch,
Frauenstr. 50.

Fischer-Netze

klafterweise, in sämmtlichen Gattungen, empfiehlt zu den billigsten Preisen.
Danzig. **Eugen v. Knobelsdorff.**

Das Bourlieren, einzig praktische Methode Fenster und Thüren luftdicht zu machen, besorgt nur allein **G. A. Haack,** Rosengarten 64, 3 Treppen.

Eine in allen Zweigen der Stadt- und Landwirthschaft gründlich erfahrene und gut empfohlene Wirthschafterin, wünscht zum 1. Januar resp. auch später in der Stadt oder auf dem Lande Kondition. Nähere Auskunft wird der Kaufmann **Herm. Ritterbusch** in Greifswald gern ertheilen.

Ein junges Mädchen, Tochter eines Administrators, in allen Zweigen der Wirthschaft erfahren, sucht Umstände halber eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau in der Stadt oder auf dem Lande, bei einer einzelnen Dame oder altem Herrn, am liebsten in einem Pfarrhause. Auf hohes Gehalt wird weniger Anspruch gemacht, als auf gute Behandlung. Adressen beliebe man in die Exped. d. Bl. gefl. sub **M. Z. 3** einsenden zu wollen.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 23. November 1870.
Troubadour.
Große Oper in 4 Akten von Verdi.